

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich  
40 Pfg; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15  
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag  
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei  
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende  
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-  
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 87.

Donnerstag, 27. Juli 1899.

35. Jahrgang.

## M u n d s a u.

Calw, 24. Juli. Der „Pforzh. Beob.“ berichtet unterm 22. ds.: „Eine erschütternde Kunde durchlief gestern Abend unsere Stadt. Der 31 Jahre alte Meller Jakob Häußermann aus Egliswyl (Schweiz) und die 20 Jahre alte Dienstmagd Luise Linkenheil von Calw, beide bei Landwirt Pleiß in der Holzgartenstr. bedienstet, haben sich am 20. ds. Mts. abends ohne jeglichen Grund aus dem Hause ihres Dienstherrn entfernt und sind auch in der Nacht vom 20. auf 21. ds. Mts. nicht zurückgekommen. Gestern Nachmittag wurden die Beiden im Walde gegen Eutingen unterhalb des neuen Wasserwerks aufgefunden. Häußermann hatte zwei Schüsse in der Brust und war tot, die Linkenheil, welche ebenfalls zweimal durch die Brust geschossen ist, befindet sich noch am Leben. Nach ihrer Aussage hat Häußermann ihr am 20. ds. Mts. abends schon die beiden Schüsse beigebracht und sich dann selbst erschossen. Schon längere Zeit wurde bemerkt, daß beide zusammen ein Liebesverhältnis hatten.“ — Zu dem bedauerlichen Falle wird uns mitgeteilt, daß die Annahme, die That wäre in gegenseitigem Einvernehmen erfolgt, wie andere Blätter bereits berichteten, keine Berechtigung haben dürfte. Das Mädchen, das nun inzwischen verstorben ist, war erst 18 Jahre alt. Nachforschungen über das Vorleben des Thäters, welcher in letzter Zeit mehrmals „verlobt“ gewesen sein soll, dürften Licht in das Dunkel bringen. Leider vermochte die Schwerverwundete, welche sich in der Nacht noch etwa 60 Meter weit fortgeschleppt hatte und zur Zeit der Auffindung dem Tode nahe war, keine weiteren Angaben mehr machen.

Liebenzell, 22. Juli. In dem 1/2 Stunde von hier entfernten Veinberg wird seit voriger Woche der Bauer Adam Schäfer vermißt. Man nimmt an, daß derselbe den Tod gesucht und gefunden hat, aus Gram darüber, daß ihm innerhalb weniger Wochen seine nächsten Angehörigen, Frau, Eltern und Schwester durch den Tod hinweggerafft wurden.

Cannstatt, 24. Juli. (Schwäbisches Kreisturnfest.) Die Feststadt hat ein überaus schmales Gewand angelegt. Triumphbögen mit sinnigen Inschriften weisen auf die Bedeutung des Festes hin und die Häuser sind mit Fahnen, Guirlanden und Turneremblemen reich verziert. Ein-

geleitet wurde das Fest durch die Sitzung des Kreisturn- und Ortsturnauschusses, sowie die Kampfrichterung am Samstag Nachmittag, worauf von abends 8 Uhr an das Festbankett im Kurssaal stattfand. Der Festakt der Uebergabe der Bundesfahne verlief in durchaus würdiger Weise. Oberbürgermeister Rast, welcher die Begrüßungsrede hielt, gelobte im Namen der Stadt Cannstatt, die Fahne in treue Obhut zu nehmen und heftete im Namen der Feststadt an das Bundesbanner einen prachtvollen silbernen Lorbeerkranz an, was stürmischen Jubel hervorrief. Hierauf zog die Versammlung unter Vorantritt der Musik auf den Sulzerrain, um den Büsten der dort aufgestellten Turnväter zu huldigen. Bis in die späte Nacht blieben die Festteilnehmer in heiterster Stimmung beisammen. Der zweite Tag galt vormittags dem Vereinswettturnen, an welchem sich 95 Vereine mit annähernd 1500 Turnern beteiligten. Die Leistungen waren zum Teil vorzüglich und fanden großen Beifall. Um 3 Uhr nachmittags bewegte sich der Festzug, an welchem 8000 Personen teilgenommen haben mögen, in alphabetischer Ordnung der zwanzig Gaue des Kreises, von der Brückenstraße aus über die Wilhelmstraße, Markt- und Königstraße dem Festplatz zu, wo nach der Begrüßungsrede seitens des Kreisvertreters die Massenübungen unter dem Kommando des Kreisturnwarts Prof. Kessler von ca. 1700 Turnern exakt ausgeführt wurden. Leider beeinträchtigte ein um 7 Uhr niedergegangenes heftiges Gewitter die geplanten Sonderführungen, so daß dieselben nur teilweise zur Ausführung gelangten. Ein Konzert auf dem Festplatz schloß den Tag ab.

Bei dem in Cannstatt abgehaltenen Schwäb. Kreisturnfest erhielten u. a. in der Unterstufe zweite Preise: Die Turnvereine Neuenbürg, 36 P., Calmbach, 37 P., Birkenfeld, 32,5 P., Waldrennach, 33,5 Punkte.

Heilbronn, 23. Juli. Ein schrecklicher Unfall trug sich in vergangener Nacht zu. Ein junger Mann im Alter von 21 Jahren wollte aus einem inmitten der Stadt gelegenen Garten einige Rosen entwenden und bog sich zu dem Zwecke über den eisernen Gartenzaun, der mit eisernen Spizen versehen ist. Hierbei glitt er aus und eine Spitze drang ihm so tief in den Unterleib, daß er sich zwar trotz der furchtbaren Schmerzen aus dieser gräßlichen Lage noch zu befreien vermochte,

jedoch nach kurzer, qualvoller Zeit am Thatorste sein Leben aushauchte.

Balingen, 23. Juli. Am Freitag abend traf Frau Kaufmann Göbel, Siegerin im Fernfahren des Mainzer Radfahrerkongresses wieder hier ein. Am 14. nachm. 1 Uhr ging Frau Göbel hier ab und kam abends um 1/2 10 Uhr in Pforzheim an, fuhr andern Tags früh 6 Uhr ab, nahm in Mannheim 2 Stunden Aufenthalt und kam abends 10 Uhr nach Mainz, von den dort bereits versammelten Mitgliedern jubelnd begrüßt. Frau Göbel war die einzige Dame, welche sich im Fernfahren die Weltpreismedaille holte. Sie fuhr ein vorzügliches Rad und hatte ein Durchschnittstempo von 20 km pro Stunde. Von der „freien Vereinigung“ vom Konsulat Karlsruhe erhielt sie die Ehrenmitgliedschaft. Sie machte den Weg Mainz-Balingen wieder ohne Unfall und legte in 5 Tagen 582 km zurück. Auch können wir noch verraten, daß die Dame trotz der großen Tour Pforzheim-Mainz am gleichen Abend noch den Radfahrerkommers bis 3 Uhr früh mitmachen konnte.

In Crailsheim ist am Sonntag Abend im Alter von erst 55 Jahren der Landtagsabg. Stadtschultheiß Sachs einem Ruhranfall erlegen. Noch in dieser Tagung der Abgeordnetenversammlung ist Sachs bis auf die letzten Tage, in denen ihn die anfänglich nicht ernste Erkrankung fern hielt, thätig gewesen, wie nicht leicht ein Anderer. Kammer, Stadt, Bezirk, Berufs-genossen und nicht zuletzt auch die Deutsche Partei, deren Grundsätze er zu den seinigen gemacht und mit so viel Eifer und Sachkenntnis zum Ausdruck gebracht hat, werden den Verstorbenen in hohem Grade vermissen. Er hat stets eine Vermittlung der Gegensätze gesucht und war so in der Kammer, der er seit 1876 als Abgeordneter seines Bezirks angehörte und in der er besonders seine Kenntnisse im Verwaltungsfach verwerthen konnte, auf allen Seiten gleich geachtet und geschätzt. (Sachs war seit 1867 Stadtschultheiß und seit 1875 Oberamtspfleger in Crailsheim, immatrikulirter Notar, seit 1876 Landtagsabg. für den Oberamtsbezirk Crailsheim Mitglied des weiteren Ausschusses der K. d. Abg., Mitglied des Verwaltungsrats der Pensionskasse für Körperschaftsbeamte, Ritter 1. Kl. des Friedrichsordens.)

Die Namen der 5 getödeten Personen, die bei dem Eisenbahnunglück zwischen Giengen und Hermaringen ums

Leben kamen, sind: Schreiner Mupp, ledig, Schuhmacher Josenhaus, verh., Kupferschmied Vandel, ledig, Georg Ritter, Kutscher, verh., Theodor Häring, verh. Die Verunglückten gehören der hiesigen Liedertafel an und kehrten in einem Gesellschaftswagen vom Sängerfest in Lauingen zurück. Die Untersuchung wird über die Verschuldung des Bahnwärters Aufklärung bringen.

Aus Bayern, 20. Juli. Der neue Pächter des Bades Kissingen, Hessing, hat auf zwanzig Jahre eine jährliche Pachtsumme von 160 000 M. zu zahlen, außerdem eine größere Summe für Verbesserungen. Die Leitung der orthopädischen Anstalt in Göggingen (bei Augsburg) behält Hessing bei.

— Ein Telegramm aus Köln lautet: Seit einigen Tagen hat der Inhaber eines hiesigen Bankhauses Namens Kaz mit einem Betrage von über 150 000 M. das Weite gesucht. Die Betroffenen gehören meistens dem Handwerker- und Arbeiterstande an.

— Am 6. August d. J. soll, wie der „Rhein. Cour.“ zu melden weiß, eine Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren, welcher zu dieser Zeit in Darmstadt weilen wird, in Wiesbaden stattfinden.

Petersburg, 21. Juli. Daß bei dem Tode des Großfürsten-Thronfolgers nicht alles richtig zugegangen ist, sondern sich das meiste anders abgespielt hat, als die russische Zensur zunächst berichtete, wurde bereits vielfach behauptet. Jetzt meldet zu diesem Kapitel weiter die „Köln. Ztg.“: Hier geht das Gerücht, daß der Fregattenleutnant Voismann, der der Person des Thronfolgers attachiert war, sich erschossen habe, wahrscheinlich, weil er, entgegen der ihm erteilten Instruktion, den Thronfolger allein gelassen habe, dessen Tod zweifellos infolge eines Unfalles mit der Fahrradmaschine eingetreten sei.

### Unterhaltendes.

#### Entlarvt.

Kriminalroman von Friedrich Hall.  
(Fortsetzung.) (Nachdr. verboten.)

„Wer ist der Herr, der neben mir am Spieltisch saß?“ fragte Herr Albrecht den Kellner.

Dieser schien sich nicht bestimmen zu können. „Ich meine den Herrn im hellgrauen Rock, mit dem blonden, dünnen Haar,“ setzte Herr Albrecht hinzu.

„Herr Eckstein.“

„Kaufmann?“

Der Kellner lächelte, er blickte nach der Thür, als fürchte er gehört zu werden.

„Der Herr soll Geldgeschäfte mit Gutsbesitzern und auch mit den Offizieren in L. machen,“ sagte er dann leise.

„Also Geldgeschäfte,“ wiederholte Herr Albrecht gedankenvoll, „bringen Sie mir noch eine Flasche Rheinwein,“ sagte er dann eine Zeitung nehmend, in den Inhalt sich bald vertiefend.

Aber Herr Albrecht hatte doch ein aufmerksames Auge für die Gäste, die durch das Zimmer gingen und er schien erfreut zu sein, als Herr Eckstein kam, er stand auf und vertrat dem durch das Zimmer Gehenden den Weg.

„Darf ich Sie bitten, einen Augenblick mir Ihre Gesellschaft zu schenken?“ sagte Herr Albrecht verbindlich.

„Und Sie wünschen?“ fragte Herr Eckstein.

„Lassen Sie uns Platz nehmen, ich werde Sie nicht lange belästigen“, erwiderte Albrecht.

Eckstein nickte mürrisch, aber er leistete doch der Einladung Folge.

„Sie sind mir empfohlen worden, Herr Eckstein“ begann der Maler, sein Notizbuch aus der Tasche nehmend, „ich bin in einer kleinen Verlegenheit.“

„Thut mir leid“, unterbrach Eckstein in entschiedenem Ton, ich mache keine Geldgeschäfte.“

Der Maler schien die ablehnende Unterbrechung nicht zu beachten, er hatte einen Wechsel entfaltet und hielt denselben Eckstein hin.

„Es sind 300 Thaler auf M. Moses hier, allerdings erst nach vierzehn Tagen fällig, ich brauche aber jetzt Geld, würden Sie mir denselben abnehmen, Sie sollen dabei verdienen, selbstverständlich“, setzte der Maler hinzu.

Eckstein hatte den Wechsel sehr aufmerksam angesehen, er blickte noch immer prüfend auf das Papier.

„Strecken Sie den Wechsel fort, der Kellner kommt,“ sagte Albrecht hastig.

Eckstein hatte das Papier mit einer Gewandtheit verschwinden lassen, die auf große Uebung deutete und auf die jeder Taschenspieler hätte stolz sein können.

„Wann beliebt es Ihnen, daß ich Sie besuche?“ fragte Albrecht.

„Wenn es Ihnen paßt, um zwölf Uhr.“

„Um,“ machte der Maler verdrießlich.

„Ist Ihnen wohl zu spät?“ bemerkte Eckstein, „Sie möchten früher nach Marienthal hinaus,“ setzte er listig hinzu.

„Der Maler nickte lächelnd.“

„Nun, dann kommen Sie nach 10 Uhr“, entgegnete Eckstein und wollte aufstehen.

„Erst das Geschäft und dann das Vergnügen, ist ein altes Sprichwort,“ sagte Albrecht, das Geschäft ist erledigt, nun kommt Rheinwein — Kellner! Welche Marke befehlen Sie, Herr Eckstein?“

„Es wird zu viel,“ entgegnete dieser, „ich habe heute schon eine gehörige Anzahl Flaschen —“

„Ach, Thorheit! Sie kommen mir nicht so fort, erst trinken wir ein paar Flaschen auf unsere neue Bekanntschaft und auf spätere Geschäfte.“

Eckstein nickte. „Rüdesheimer Berg,“ sagte er dann zum Kellner.

Der Kellner ging und kehrte mit Wein und Gläsern zurück.

Der Maler und Eckstein stießen an.

„Der Herr ist wohl reich?“ fragte Albrecht, sein Glas bedächtig hinstellend.

„Wer?“ fragte Eckstein sehr erstaunt.

„Der Herr v. Jostkor,“ sagte der Maler nachlässig.

„Ach, den meinen Sie, er nicht, aber seine Kousine“ — gab Eckstein zurück, indem ein hämisches Lächeln über sein Gesicht flog.

„Sie meinen, daß wenn in der Kasse des Herrn v. Jostkor Ebbe ist, seine lebenswürdige Kousine wieder Fluth eintreten läßt?“

„Ob seine Kousine ihm helfen will oder nicht, da fragt der Herr wenig darnach, der weiß sich schon allein, wenn auch auf außergewöhnliche Weise, zu helfen.“

„Wohl mit Wechselln auf die Baronin, die nicht ganz in Ordnung sind,“ bemerkte der Maler.

„Auch schon dagewesen,“ gab Eckstein zurück, „habe selbst schon solch Ding gehabt, ist aber von der Baronin bezahlt worden, wenn auch mit sehr saurer Miene. Hab mich darum mit Jostkor überworfen, wir kennen uns seit dem Tage nicht mehr, mir kann es nur angenehm sein, denn die Geschichten die der Herr v. Jostkor macht, sagen mir nicht zu.“

„Noch schlimmer wie falscher Wechsel?“ fragte Albrecht.

„Ja meine,“ nickte Eckstein bedeutungsvoll.

Der Maler schüttelte ungläubig den Kopf.

„Und was den?“ fragte er endlich.

Der Herr von Jostkor hatte vor etwa zwei Monaten wieder sehr hoch gespielt und wie immer verloren,“ sagte Eckstein, „bei mir waren auch 2000 Mthlr. Wechsel fällig; daß ich ihm diese Summe nicht prolongiren würde, wußte er, und die Spielschulden mußten doch auch prompt bezahlt werden. Wie half sich der Herr?“ fuhr Eckstein fort und ein hämisches Lächeln lag wieder auf seinem Gesicht, „einfach — er verkauften den Familienschmuck der Baronin von der Brücken an den Ephraim.“

„Und Sie glauben, er hat den Schmuck entwendet?“

Eckstein nickte.

„Verschenkt hat die Baronin den Schmuck sicherlich nicht,“ sagte Eckstein nach einer Pause.

„Ist der Schmuck wertvoll?“ fragte Albrecht leichtthin, aufstehend und sich zum Fortgehen anschickend.

„Ephraim hat ihn auf 10 000 Thaler tagirt,“ erwiderte Eckstein, „kommen Sie, Herr Albrecht,“ setzte er dann hinzu, „bleiben wir noch länger, dann könnte es möglich sein, daß Sie mich morgen früh um 10 Uhr noch schlafend fänden, und ich würde Ihnen nicht das Geld für den Wechsel zahlen können, weil ich nicht so viel Kasse im Hause habe.“

Als Eckstein und Albrecht sich vor dem Restaurant trennten, schlenderte der Letztere, ein Liedchen summend, seinem Hotel zu. Bald aber änderte er seinen Weg, er bog in eine Seitenstraße, sich immer im Schatten der Häuser haltend, dann trat er unter einen Thorweg, sich da hinter eine Ecke bergend; er sah unverwandt nach einem gegenüber liegenden Hause, und nach einer halben Stunde trat aus der Thür desselben der Herr von Jostkor, er ging eilig die Straße nach dem Hotel Petersburg zu, gewiß in der festen Ueberzeugung, daß ihn Niemand aus dem Hause Ephraim habe kommen sehen.

Der Maler hatte sich überzeugt, daß Eckstein ihm keine Märchen erzählt habe, und daß das Leben des Herrn v. Jostkor kein tadelloses sei. Sehr gedankenvoll schritt er seiner Wohnung zu, er mochte wohl überlegen, ob es geraten sei, der Einladung des Herrn v. Jostkor zu folgen, seinen Umgang zu suchen.

(Fortf. folgt.)

#### Bermischtes.

— Wie groß und umfangreich Ansichtspostkartensammlungen werden, wenn die Sammler das Sammeln eifrig betreiben, geht aus einer Statistik des Zentralverbands für Ansichtskartensammler zu Nordhausen hervor. Die größte Sammlung besitzt Verlagsbuchhändler Geibel-Leipzig mit 80 000 verschiedenen Ansichtspostkarten.

arten; dann folgen Verlagsbuchhändler Alfred Menzer-Nordhausen mit 60 000, Direktor Lindmann-Fürth mit 40 000, Rittergutsbesitzer A. Treschel-Hochpalefschen mit 35 000 Stück u. s. w. Die Sammlungen sind durchaus geordnet, zum Teil alphabetisch, zum Teil geographisch.

(Die Fünzigpfennigstücke) sind bei uns im allgemeinen nie recht beliebt geworden, da sie leicht mit den Zehnpfennigstücken verwechselt werden konnten. Diesem Uebelstande soll nun abgeholfen werden, indem eine Aenderung dieser Münze bereits in die Wege geleitet ist. Die neugewählte Form wird sehr fühlbare Ränder erhalten, so daß diese, selbst wenn sie stark abgenützt sind, noch immer recht deutlich wahrnehmbar erscheinen. Dagegen bleibt der bisherige Durchmesser der Münze beibehalten; ebenso tritt auf dem Gepräge des Geldstücks keinerlei Aenderung ein. Die jetzt im Verkehr befindlichen zwei Sorten von Fünzigpfennigstücken sollen, wie aus Berlin gemeldet wird, so rasch als möglich eingezogen werden.

# Foulard-Seide 95 Pfg.

bis **Mk. 5.85** per Meter — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige „**Henneberg-Seide**“ von **75 Pfg.** bis **Mk. 18.65** per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.**

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. und k. Hof.) Zürich.

## Todesfall.

### 20 Prozent

extra Rabatt

während

des Ausverkauf.

### Muster

auf Verlangen franco

eines Teilhabers im vorigen Jahre und die dadurch veranlasste Uebernahme des Lagers, welches nunmehr geräumt werden muss, nötigt uns zu einem

### Wirklichen totalen Ausverkauf

mit einem Extra-Rabatt von 20 Prozent

auf sämtliche Stoffe einschliesslich der neuhinzugekommenen und offerieren wir beispielsweise:

6 Meter solid. Sommer- u. Herbststoff z. Kleid f. M. **1.50 Pf**  
6 » » Winterstoff » » » » **2.10 »**  
3 » » Boxkinstoff z. g. Herrenanzug » » **3.60 »**

### sowie schönste Kleider- und Blousenstoffe

vers. in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mark an franko **Oettinger u. Co., Frankfurt a. M., Versandthaus,**

## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Am morgigen **Donnerstag** Abend findet ein **Fackelzug mit Lampions zu Ehren Sr. Durchl. des Fürsten-Reichskanzler**



statt.

Die Freiwillige Feuerwehr hat die Aufstellung, Leitung und Führung des Fackelzugs übernommen und es ist deshalb Pflicht jedes einzelnen Kameraden, um die Sache richtig ausführen zu können, sich hiebei zu beteiligen.

Das gesamte Corps tritt zu diesem Zwecke in Uniform (Helm und Gurte) Abends präzis **7 1/2 Uhr** bei der **Brücke** am Gasthaus zur **Eisenbahn** an. **Wildbad, 26. Juli 1899.**

Das Commando. **Schmid.**

## Militärverein Wildbad „Königin Charlotte.“

Zu dem **Donnerstag** Abend stattfindenden **Fackelzug mit Lampions zu Ehren Sr. Durchlaucht des Fürsten-Reichskanzler**



tritt der Verein Abends **7 1/2 Uhr** beim Bahnhof an. Anzug: Schwarz, Cylinder.

Den 26. Juli 1899.

Der Vorstand.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Groß- und Urgroß-Vaters, Schwiegervaters und Bruders

### Friedrich Schmid,

Restaurateur

sowie für die zahlreichen Blumenpenden und die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, wie auch den Herren Trägern sprechen ihren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1898: **735 1/2 Millionen** Mark.  
Bankfonds am 1. März 1898: **232 1/2 Millionen** Mark.  
Dividende im Jahre 1898: **30 bis 136%** der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Die aus Anlaß der Feststellung bezw. Erweiterung des Stadtbauplans im Gewande Bahndäckern (Hochwiesenweg) von den bürgerlichen Kollegien beschlossenen ortsbaustatutarischen Bestimmungen sind von heute an 4 Wochen lang zu jedermanns Einsicht auf dem Rathause öffentlich aufgelegt, was gemäß Art. 3 der Bauordnung und § 2 der Vollz.-Verf. zu derselben hiemit bekannt gegeben wird.

Etwasige Einwendungen hiegegen sind innerhalb dieser Zeit beim Stadtschultheißenamt anzubringen.

Den 24. Juli 1899.

Stadtschultheißenamt:  
**Bäuer.**

## Gummi-Betteinlage

empfiehlt **G. Nieringer.**

**Hypothek-, Credit-, Capital- und Darlehen-Suchende**

erhalten sofort geeignete Angebote. **Wilh. Hirsch, Mannheim.**

Jüng. kräftiger

## Diener

gesucht von einem älteren gichtkranken Herrn für den Tagesdienst und für den Monat August. — Taglohn **Mk. 3.50** dagegen Selbstbeföstigung. — Schriftl. Anerbieten mit gut Empfchl. abzugeben unter Aufschrift „Dienergesuch“ bei der Expedition ds. Blattes.

Ein zuverlässiges besseres

## Hausmädchen

welches jede Hausarbeit versteht, auch schon bei Kindern war, wird in eine rheinische Stadt gesucht, zu einem vier Monate alten Kinde; Eintritt baldigst erwünscht.

Näheres Villa Hirner, Wildbad.

## Schweineschmalz

in guter frischer Ware empfiehlt billigt **D. Treiber.**



**Deutsche Lebensversicherung Potsdam.**

Lebensversicherung. Aussteuer-Versicherung

Versicherungsbestand am 1. Juli 1899: Ausgezählte Versicherungssumme:  
 108<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen Mark, 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen Mark.  
 Aktiva: 24<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen Mark.

Jede Art Versicherung auf Todesfall, Erlebensfall und Rente.  
 Günstige Bedingungen: — Mässige Preise.

Der ganze Ueberschuss kommt den Versicherten zu gute. Steigende Dividende nach Höhe der Prämienreserve; sie gelangt im zweiten Jahre zur Verteilung und hat im vergangenen Jahre auf die ältesten, mit abgekürzter Prämienzahlung geschlossenen Versicherungen bis 62,60% der Jahresprämie betragen. Prospekte und Auskunft durch die

**Sub-Direktion Stuttgart**  
**Carl Aug. Eckhardt**

sowie **W. Rath**, Buchbinderstr. in **Wildbad**. Ren. Ver-sicherung.

Tüchtige Agenten und Acquisiteure finden lohnende Beschäftigung.

Wildbad.

Preis 40 Pf.  
pr. Stück

**Doerings Seife**

mit der Eule

Auch kurzweg genannt:  
 ◀ **Eulen-Seife.** ▶  
 Das Beste und Erfolgreichste was Damen zur Pflege der Haut und was Mütter zum Waschen der Kinder verwenden können. Erhältlich überall zu 40 Pfg.

**Gänzliche Beseitigung der Rußbelästigung bei der Kaminreinigung**

durch den

**Walliser'schen Kaminabschluss**  
 (patentamtlich geschützt.)

Derfelbe ist an jedem unbefestigten (russischen) Kamin anzubringen wo es unmöglich oder unpraktisch ist, dasselbe von Grund aus aufzuführen. Aufträgen sieht entgegen

**Ph. Walliser, Kaminfeger**  
 Wohnung bei **Karl Giese**, Waddiener.

**Kgl. Kurtheater.**

Direktion: Intendant **Peter Siebig.**  
 Donnerstag den 27. Juli 1899  
 43. Vorstellung: (Zuhend-Karten gültig.)  
 Gastspiel der Großh. Hofchauspielerin **Frl. Frieda Eichelsheim** vom Großherzogl. Hoftheater in Darmstadt.

**NIOBE**

Schwank in 3 Akten von **Henry Paulton** und **C. Paulton**. In freier Bearbeitung von **Oskar Blumenthal**.  
 Freitag den 28. Juli 1899  
 44. Vorstellung. (Zuhend-Karten gültig.)  
**Die beiden Leonoren**  
 Lustspiel in 4 Akten von **Paul Lindau**.

Gegründet: 1846.

**Underberg - Boonekamp**

Devise: **Semper idem,**

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:  
**H. UNDERBERG-ALBRECHT**

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs **Wilhelm II.**  
 am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

**Anerkannt bester Bitterlikör!**

<b>Prämiirt:</b> Dusseldorf 1852. München 1854. Paris 1855. London 1862. Köln 1865. Dublin, Oporto 1865. Paris 1867. Wittenberg 1869. Altona 1869. Bremen 1874. Köln 1875.		<b>Prämiirt:</b> Sydney 1879. Melbourne 1880. Cleve, Porto Alegre 1881. Bordeaux 1882. Amsterdam 1883. Calcutta 1883/84. Antwerpen. Köln 1885. Adelaide 1887. Brüssel 1888. Chicago 1893.
--	--	---

Man verlange in Delicatess-Geschäften, Restaurants, Café's etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.